

Arnim, Ludwig Achim von: Ein hohes Lied (1806)

1 Mein Herz das schwebt in Freudenspur,
2 Gedenk ich, wie die Kreatur
3 In Zweiheit ist gebildet;
4 Des sey gelobt der Schöpfer weis',
5 Der uns erschuf im Paradeis,
6 Erschuf jungfräulichs Bilde,
7 Die er da einem Jüngling gab,
8 Den er gemacht aus Erden;
9 Darum dien jezt ich junger Knab
10 Wohl einer Jungfrau werthe.
11 Ihr hohes Lob, das will ich ihr verkünden,
12 Ob ich es möcht durchgründen,
13 Nach meines Herzens Gier,
14 Ob ich gefiel auch ihr.

15 Gott grüß die schönste Jungfrau fein,
16 Die gänzlich hat das Herze mein,
17 Mit ihrer Lieb besessen;
18 Darum hab ich sie auserwählt,
19 Ein Jungfrau, die mir wohl gefällt,
20 Ich kann ihr nicht vergessen.
21 Wohl Tag und Nacht, wohl früh und spät
22 Liegt sie mir in dem Sinne;
23 All meine Hoffnung auf ihr steht,
24 Möcht ihre Huld gewinnen.
25 Mir liebt ihr Zucht, ihr jungfräuliche Güte,
26 Sie führt ein frei Gemüthe;
27 Sie lebt mit Ehren ganz,
28 Mit Recht trägt sie den Kranz.

29 Das Kränzlein, das sie tragen soll
30 In Wort und Sitte trägt sie's wohl
31 So ganz ohn allen Wandel;

32 Hutsam behält sie ihr Gesicht,
33 Kein Aergerniß giebt's keinem nicht,
34 In Ihrem Gang und Wandel.
35 Sie geht so schnelle auf der Straß,
36 Wer sie darauf thät grüßen,
37 Schliefts Mündlein auf in sanfter Maas,
38 Und dankt mit Worten süße.
39 Ihre Wort sind wahr und nicht erlogen,
40 Sie hat mich nie betrogen;
41 Mich nie geführt am Seil,
42 Sie biet sich selbst nicht feil.

43 Drum hab ich sie auserkorn,
44 Sie ist von gutem Stamm geboren,
45 Zu Ehren schön erzogen;
46 Darum will ich ihr Diener seyn,
47 Sie hat erleucht das Herze mein,
48 Ist wahr und nicht erlogen.
49 Sie trägt ein ehrentlich Gewand,
50 Gar adelich gesticket,
51 Mit ihr zarten Kunstes Hand,
52 Und wer sie anerblicket,
53 Dem möcht sein Herz in lauter Freude lachen;
54 Auf Reinheit thut sie wachen,
55 Darum bin ich ihr hold
56 Vor Silber und vor Gold.

57 Gott grüß die Jungfrau wohl gethan,
58 Gar schwer ich gnugsam loben kann,
59 Wohl ihren werthen Leibe;
60 Ihr Haar ist lang, goldfarb und gelb,
61 Ihr Oehrlein sind gar fein gewölbt,
62 Kein Spott ich damit treibe.
63 Sie hat zwei hübsche Aeuglein klar,
64 Lieblich als ein Demante;

65 Darin das Weisse ist nicht gespart,
66 Ihr Bräulein stehn ohn Schande.
67 Ihr Näßlein scharf, wie schwer kann ich sie loben,
68 Ihr Kinn ist sanft erhoben,
69 Ihr Mund geschwungen fein,
70 Brennt recht als ein Rubein.

71 Die Zähnelein sind ihr ganz und weiß,
72 Die Wänglein roth nach allem Fleiß,
73 Darin zwei Grüblein kleine;
74 Ihr Angesicht, das scheint sogar
75 Gleich als der recht Kristall so klar,
76 Polieret also reine.
77 Ihr Kehle, die ist grad und schön,
78 Ihr Hälslein lilienweisse;
79 Auf ihrem Haupt ein Kron sollt stehn,
80 Gezieret recht mit Fleiße.
81 Ihr Händ sind lind, gleich wie ein Hermeleine,
82 Und weis wie Helfenbeine,
83 Darin die Adern blau,
84 Gott grüß dich o Jungfrau.

85 All Ebenmaaß in ihrer Brust,
86 Ihr Herz geziert in aller Lust,
87 Daran zwei Brüstlein kleine,
88 Sind nicht zu klein, und nicht zu groß,
89 In Züchten trägt sie auch nicht blos,
90 Sie hat zwei grade Beine.
91 Ihr zarter Leib ist wohl gestalt,
92 Nach aller Freud und Ziere.
93 Ihr Schönheit hab ich nun gemahlt,
94 Jungfrau erhör mich schiere,
95 Und sprecht zu mir ein liebeich freundlich Worte,
96 Und wo ich das erhörte,
97 Mein Weh wär gar vorbei,

98 Also erquickt ein Leu.

99 Erquickt mit seiner Stimm die Wölf (Jungen)
100 Also mir ihre Tugend helf,
101 Mit einem lieben Grüßen;
102 Dann thät sie mir groß Freundschaft kund,
103 Aus ihrem rosenfarben Mund,
104 Sogar ohn alles Verdrießen.
105 Dein Angesicht mich so erquickt,
106 Gleich als der Strauß sein Junge;
107 Du bist mein Freud, mein Trost, mein Glück,
108 Mich lockt dein süße Zunge.
109 Wie auch der Jungfrau klares Singen,
110 Das Einhorn kömmt mit Springen;
111 Legt ihr das Haupt in Schoos,
112 Und schläft ganz kummerlos.

113 Also bezwingt mich deine Stimm,
114 Und wo ich dich Herzlieb vernimm,
115 Besänftet sich mein Grimme;
116 Du machest mich so tugendsam,
117 Demüthiglich gleich einem Lamm,
118 Das macht dein milde Stimme.
119 Daß mich hat deine Lieb und Güt
120 So kräftiglich bezwungen;
121 Daran gedenk du treu Gemüth,
122 Acht nicht der falschen Zungen.
123 Und wolle meinen Worten treulich glauben,
124 Ich will dich nie berauben;
125 Dein Ehr ist allen kund,
126 Ich führ sie nie im Mund.

127 Dies glaube meiner Stätigkeit,
128 Es wär mir für dich selber leid,
129 Misläng dir deine Ehre;

130 Deß lasse mich genießen schier,
131 Nach Gott ist niemand lieber mir,
132 Dein Dienst ich stets begehre.
133 Wenn ich dir wohlgefällig wär,
134 Und wäre nicht dein Spotte;
135 Vergangen wär mir all Beschwer,
136 Darum fleh ich zu Gotte.
137 Wie große große Lieb ich zu dir trage,
138 Getrau ich nicht zu sagen;
139 Ach sieh mein Herze an!
140 Gott grüß dich wohlgethan!

141 O Jungfrau, adeliches Blut,
142 Womit der Pelikanus gut
143 Die Jungen mag ernähren,
144 Das nimmt er aus dem Herzen sein,
145 Und kömmt darum in schwere Pein,
146 Er thut sein Blut verzehren.
147 Also verzehr ich Leib und Blut,
148 Nach dir Sinn, Lieb und Witze;
149 Du bist mir über Phönix gut,
150 Der in der Glut thut sitzen.
151 Darin verjüngt er sich mit Feuers Brennen,
152 Wo ich dich, Lieb, hör nennen;
153 Da thut mein Herz ein Sprung,
154 Und wird vor Freuden jung.

155 Von dir mein Herz empfänget Kraft,
156 Recht nach des Panthers Eigenschaft,
157 Wenns gehet in den Mayen;
158 Dann steigt er auf ein Berg hinan,
159 Viel andre Thiere folgen dann,
160 Stehn um ihn an den Reihen.
161 Jungfrau, könnt ich dich loben bas,
162 Das thät ich allzeit gerne;

163 Du gehst mir über Laub und Gras,
164 Wie der Mond über die Sterne.
165 Ach feins mein Lieb, laß mich der Treu genießen,
166 Thu mir dein Herz erschließen;
167 Vernimm den Willen mein,
168 Zart edles Jungfräulein.

169 Jungfrau vernimmst du den Gesang,
170 Und hab ich dir gedienet lang,
171 Das magst du wohl vergelten;
172 Ich diene allezeit dir gern,
173 Du bist mein lichter Morgenstern,
174 Doch seh ich dich so selten.
175 Das schafft, o Lieb, der Schwätzer Mund,
176 Mit ihrem falschen Sagen;
177 Glaub ihnen nicht zu aller Stund,
178 Vernimm meins Herzens Klagen.
179 In rechter Treu sollst du nicht von mir wenken,
180 Dies Lied thu ich dir schenken;
181 Aus rechtem Sinn erdacht,
182 Gott gebe dir viel guter Nacht!

(Textopus: Ein hohes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38309>)